

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 46

Rubrik: Ritter Schorsch : Kläffer und richtige Hunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Kläffer und richtige Hunde

Unsere letzten Tessiner Tage in diesem Jahr werden wieder einmal weiss. Im Schnee erlischt die herbstliche Farbenpracht des Gartens, und das dichte Flockentreiben hat jetzt sogar den Kirchturm verschlungen. Hätte sich unsere Briefträgerin einen Bart umgehängt, dann stünde sie wie ein vorzeitiger Samichlaus unter der Tür. Eigentlich verdiente sie als Mirakel von Pünktlichkeit schon längst einen Orden. Aber bekanntlich sind wir eine schmucklose Demokratie, die überdies beharrlich die Vorstellung kultiviert, bei uns erfülle jedermann geradezu leidenschaftlich seine Pflicht, und also wären wir, wenn es solche Auszeichnungen gäbe, sogleich ein Volk von Medaillenträgern.

Dennoch beharre ich an diesem Schneemorgen darauf, dass unsere Briefträgerin, die unseren pflotschigen Hang mit ihrer Fracht unverdrossen

kreuzt, selbst aus unserer gesitteten Arbeitswelt als Sonderfall herausragt. Diesmal hat sie sich den steilen Weg zum Haus hinaufgekämpft, nur weil ich mir das Tagblättchen aus der Stadt nachschicken liess. Wahrhaftig, nichts ist ihr zuviel, nichts auch zuwenig.

Erst am Morgentisch geht mir wieder einmal auf, an welche Dürftigkeiten ein solches Unmass von Pflichterfüllung verschwendet werden kann. Vermutlich ist man eben, wenn es draussen auf Palmen, Hortensien und Mimosenbüsche schneit und im Hause die pure Stille waltet, auch ganz besonders zur Qualitätskontrolle disponiert. Was finde ich? Einen Haufen abgestandener Nachrichten, die ich gestern abend schon zweimal hörte, und dazwischen drei schnoddrige Kommentare, deren Verfasser mich an kläffende Wadenbeisser erinnern. Jeder packt sein Opfer nun einmal auf der eigenen Höhe, und die befindet sich für wehleidige kleine Selbstbestätiger meist beim Schienbein.

Während unsere Briefträgerin noch seewärts absteigt, ist mein Anteil an ihrer Fracht bereits dort gelandet, wo er hingehört: im Papierkorb. Nebenan regt sich der braune Wächter unseres Nachbarn. Es tut wohl, einen richtigen Hund bellen zu hören.

